

DIE CHANCE FÜR ENTDECKUNGEN - KARL MARX: WERKE. ARTIKEL. ENTWÜRFE.
MÄRZ 1843 BIS AUGUST 1844. IN: MEGA (2) I. ABTEILUNG, BAND 2.
BERLIN 1982

THOMAS MARXHAUSEN

Da die Bände I/1, III/1, IV/1 und IV/2 der MEGA (2) bereits vorliegen und damit die überlieferten Dokumente der politischen und geistigen Entwicklung von Marx bis März 1843 zugänglich sind, ist es nun durch den von einem Kollektiv unter der Leitung von Inge Taubert (IML Berlin) bearbeiteten Band I/2 möglich, diesen Prozeß bis zum August 1844 zu verfolgen. Zum Inhalt des Bandes gehören - um nur die wichtigsten Texte zu nennen - das Manuskript von Marx' Kritik des Hegelschen Staatsrechts, seine Aufsätze in den "Deutsch-französischen Jahrbüchern" ("Zur Judenfrage" und "Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. Einleitung"), die "Ökonomisch-philosophischen Manuskripte", der Konспект aus Hegels "Phänomenologie des Geistes", Artikel im "Vorwärts!" und die Briefe aus den "Deutsch-französischen Jahrbüchern". Mit diesen Materialien wird Marx' Übergang vom revolutionären Demokraten zum Kommunisten und vom Idealisten zum Materialisten dokumentiert. Damit erhält der Band eine theoriegeschichtlich wie aktuell hervorragende Bedeutung. Die editorische Leistung des Bearbeiterkollektivs wird diesem hohen Stellenwert gerecht.

+ + +

Die "Einleitung" zum Band zeichnet ein genaues und durchdachtes Bild vom Zusammenhang zwischen den sozialen und politischen Ereignissen in der ersten Hälfte der 40er Jahre und Marx' geistiger Entwicklung und revolutionärer Betätigung. "Die Herausgabe der 'Deutsch-französischen Jahrbücher'" und "Die Mitarbeit an der Redaktion des 'Vorwärts!'", welche den Apparataband eröffnen, teilen eine Fülle bisher unbekannter Fakten und Zusammenhänge mit.

Die Analyse der Vorgeschichte der "Deutsch-französischen Jahrbücher" macht deutlich, daß bereits bei der Diskussion, in welcher Stadt dieses von der preußischen Zensur unabhängige Journal

erscheinen soll, ob es sich um eine bloße Fortsetzung der Rugeschen "Deutschen Jahrbücher" oder um ein konzeptionell neues Publikationsorgan handeln wird und wen man von den französischen Sozialisten und Kommunisten mit welchem Ziel der Zusammenarbeit gewinnen will unterschiedliche Ansichten zwischen Marx und Ruge zum tragen kamen.

Speziell beim Problem der Zusammenarbeit mit den Franzosen erhellten die Darstellungen die Differenzen innerhalb der utopischen und kleinbürgerlichen Sozialisten und Kommunisten. Es wird herausgearbeitet, daß es Marx darum ging, durch das gemeinsame Journal die Verwandlung der Utopie zur Wissenschaft zu stimulieren, und nicht, worin Ruges Position bestand, die von französischen Utopisten vertretene Konzeption eines evolutionären, "gewaltlosen" Übergangs zum Sozialismus zu übernehmen und zu propagieren.

Von ebenso großem Interesse sind die mit Akribie ermittelten Beziehungen von Marx zur Pariser Gemeinde des Bundes der Gerechten. Mäurer, ein Bundesmitglied, übernahm die Postdurchlaufstelle zur Redaktion der "Jahrbücher"; Ewerbeck, ebenfalls Mitglied des Bundes, war an der Redaktion beteiligt. Das ist ein wichtiges Indiz für die Zusammenarbeit zwischen Demokraten und Kommunisten, welche sich naturgemäß keineswegs reibungslos gestaltete und mit dem Fortgang der revolutionären Bewegung zu Differenzierungen führen mußte.

Als im Frühjahr/Frühsummer 1844, in letzter Instanz durch das Unverständnis Ruges u.a. Mitarbeiter gegenüber der proletarischen Bewegung und deren Zielen die Herausgabe der "Jahrbücher" scheiterte, gelang es Heine, Marx und Bernays, Einfluß auf den Pariser "Vorwärts!" zu gewinnen. Der teils kleinbürgerliche, teils reaktionäre Charakter des Blattes unter der Leitung von Börnstein und der Beeinflussung durch Bornstedt verschwand unter der Redaktion von Bernays. Ruge wurde von Marx politisch bloßgestellt. Auf die "Kritischen Randglossen ..." vermochte er nur mit persönlichen Injurien zu antworten. Marx, Engels, Heine, Weerth, Herwegh, Ewerbeck, Bakunin, Weber u.a. bestimmten die politische Tendenz des Blattes. "Mit der Diskussion um den Weberaufstand war der Prozeß der Abgrenzung des wissenschaftlichen Kommunismus vom allgemeinmenschlichen Humanismus im Prinzip abgeschlossen,

und es begann sich eine auf den proletarischen Klassenkampf orientierende Parteirichtung zu bilden." (Apparatband, S. 562)

+ + +

Diese Darlegungen zusammen mit den "Entstehungen und Überlieferungen" zu den einzelnen Texten bringen den Wert des Bandes prononciert zum Ausdruck. Er besteht ja nicht vorrangig in der Wiedergabe völlig unbekannter Marxscher Texte. Davon gibt es nur einige wenige, z.B. Marx' "Index zum Manuskript 'Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie'", der erstmals in deutscher Sprache veröffentlicht wird, oder den Prospekt "Annales Francaises et Allemandes. Programme". Von Bedeutung sind die über die bisher vorliegenden Forschungsergebnisse hinausgehenden, tieferen und gründlicheren Analysen 1) der weltanschaulichen und politischen Entwicklung von Marx zwischen 1841 und 1845; 2) seiner Bekanntschaften, persönlichen Verbindungen und Beziehungen in Frankreich und Deutschland; 3) der Entstehung der Texte und der Wirkungen der Publikationen, neue Datierungen sowie die Textvarianten und Erläuterungen, nicht zu vergessen die Korrektur einiger Entzifferungsfehler. Faßt man die Gesamtheit dieser Angaben mit der "Einleitung" im Textband zusammen, erhält man eine Art Monographie, die die Marx-Engels-Forschung wie die Darstellung der Marxschen Biographie nachhaltig beeinflussen wird.

Für die Edition von größtem Interesse und von hervorragender Bedeutung für die Forschung dürfte auch der zweimalige Abdruck der "Ökonomisch-philosophischen Manuskripte" sein. "Der 'Ersten Wiedergabe' liegen die Entstehungsphasen zugrunde. Der Text wird so angeordnet, wie er sicher bzw. mit hoher Wahrscheinlichkeit von Marx nacheinander niedergeschrieben worden war. Der 'Zweiten Wiedergabe' liegt primär die logische Struktur zugrunde, deren Bestimmung sich entweder auf Marx' Aussagen oder auf eine inhaltliche Analyse stützt." "Die 'Zweite Wiedergabe' ist durch redaktionelle Titel gegliedert, und zwar in zweifacher Hinsicht. Die erste Untergliederung widerspiegelt die Überlieferungslage bzw. den Charakter der Texte. Die zweite Untergliederung ist eine Inhaltsangabe, die sich auf eine inhaltliche Analyse stützt." (Textband, S. 57⁺) Diese zweifache Wiedergabe ist berechtigt; sie ergibt sich aus dem Charakter der Handschrift. Marx schrieb im

ersten Heft drei- bzw. zweiseitig seine Erkenntnisse und die bürgerlichen Ansichten über Arbeitslohn, Kapitalprofit und Grundrente nieder. Im Heft III befinden sich Ergänzungen und nachgestellte Zusätze zu den Ausführungen im Heft I. Die Kritik an Hegel ist auf mehrere Stellen des Heftes verteilt usw. Daraus wird ersichtlich, daß Marx bei der Niederschrift Gedanken aus mehreren Problemkreisen miteinander verflocht. Das gestattet der Forschung auf Grund der "Ersten Wiedergabe", Marx' geistige Bewegung während der Niederschrift genau nachzuvollziehen. Die "Zweite Wiedergabe" ist nicht willkürlich. Sie redigiert Marx' Text entsprechend seiner eigenen Intention und vermittelt so die innere, theoretische Systematik.

+ + +

Der ganze Gehalt der "Ökonomisch-philosophischen Manuskripte" kann natürlich nur unter Einbeziehung der im MBGA (2)-Band IV/2 wiedergegebenen ökonomischen Exzerpte, die Marx 1844 in Paris anfertigte und bei Berücksichtigung seines Verhältnisses zu Feuerbach erschlossen werden. Dann wird deutlich: "Mit der kritischen Aneignung der bürgerlichen politischen Ökonomie begründete Marx erstmals im Keim die Einheit der drei Bestandteile der Weltanschauung der Arbeiterklasse: des dialektischen Materialismus, der politischen Ökonomie und des wissenschaftlichen Kommunismus." (Textband, S. 52⁺) Weitere Ausführungen in der Band-Einleitung verdeutlichen, wie verfehlt es wäre, Marx' philosophische Position von 1843/44 mit einem "Entweder-oder" abstecken oder bestimmen zu wollen.

Die Theorie der entfremdeten Arbeit und die als historische Alternative dazu formulierten Gedanken über den Kommunismus enthalten Erkenntnisse der historischen Geschichtsdialektik Hegels und der materialistisch-humanistischen Philosophie Feuerbachs. Da Marx die Beziehungen zwischen Individuum und Gesellschaft, das soziale und gesellschaftliche Wesen des Menschen noch nicht wirklich empirisch, konkret-historisch erfassen konnte, und die Produktion des materiellen Lebens in ihren verschiedenen geschichtlichen und sozialen Elementen und Verhältnissen noch nicht exakt bestimmt hatte, bringen die "Manuskripte" zugleich die Grenzen des erreichten Entwicklungsstandes zum Ausdruck. (Textband, S. 43⁺)

Beides, Reife und Unreife, wodurch sich die "Manuskripte" auszeichnen, muß in einem erfaßt werden. Sie widerspiegeln einen Übergang. Das muß hervorgehoben werden, um Fehlinterpretationen zu vermeiden. Mit ihren Darlegungen weisen die Bearbeiter des Bandes indirekt und implizit die seit der Erstveröffentlichung von 1932 im Band I/3 der MEGA (1) inzwischen zum Stereotyp des Antimarxismus gewordene Ausdeutung zurück, 1844 den "wahren weil humanistischen Marx" anzutreffen, der sich selbst durch seine weitere "scientistische" Entwicklung vom Humanismus entfernt hätte. Junger Marx gegen reifen Marxismus - das zielt gegen den Sozialismus und ist auch so gemeint. Ebensowenig stichhaltig erweisen sich strukturalistische Interpretationen, das Frühwerk von Marx als vorwissenschaftlich-"ideologisch" zu verwerfen und einen Gegensatz zwischen ihm und den reifen, angeblich "ausschließlich wissenschaftlichen" und daher nicht mehr ideologischen Arbeiten aufzubauen. Die Trennung von Wissenschaft und Ideologie ist mehr als eine durch nichts gerechtfertigte Abqualifizierung der Frühschriften; sie tat schon immer einen Riß auf, durch den nicht-marxistische Ideologie eindringen konnte.

Das waren einige Bemerkungen zu einem großen politischen und wissenschaftlich-editorischen Ereignis. Die mit dem Band I/2 gelieferte Leistung sollte die Gesellschaftswissenschaften (und damit die Gesellschaftswissenschaftler!) veranlassen, den über viele Jahre nützlichen, wertvollen und dadurch lieb gewordenen Ergänzungsband I der MEW beiseite zu legen und mit der MEGA (2)-Ausgabe der Texte vor Augen Marx' Entwicklung 1843/44 sich noch einmal neu zu erschließen.

DIE WELT DES HANS-JOACHIM HELMICH. BEMERKUNGEN ZU EINER MARX-VERFÄLSCHUNG +)

THOMAS MARXHAUSEN

"... junge Wissenschaftler, die durch die Widerlegung des Sozialismus Karriere machen, wie Mummelgreise, treue Hüter der verschiedensten verschimmelten 'Systeme', sie alle fallen mit gleichem Eifer über Marx her." (1) An dieser Feststellung Lenins hat sich in der Gegenwart nur soviel geändert, daß die "Widerlegungen" mehr und mehr unter dem Deckmantel der "kongenialen" "marxistischen" "Interpretation" vorgetragen werden und seit der Existenz des realen Sozialismus ihre offene wie versteckte Spitze gegen die Verwirklichung der Lehren von Marx, Engels und Lenin in den sozialistischen Ländern gerichtet ist. Aber auch das war Lenin bereits bekannt: "Die Dialektik der Geschichte ist derart, daß der theoretische Sieg des Marxismus seine Feinde zwingt, sich als Marxisten zu verkleiden." (2) Mit seiner Dissertation belegt Helmich, sicher unfreiwillig, die Aktualität dieser Worte.

Der Verf. meint, eine große Entdeckung gemacht zu haben. Es gibt keinen wie bisher von westlicher Seite behaupteten "Bruch" im Marxschen Werk, sondern: "Die Idee der verkehrten Welt zieht sich wie ein roter Faden durch das gesamte Marxsche Werk." (S. 139) Diese "Idee" ist die "Bezeichnung des zentralen Grundgedankens des Marxschen Werkes: des 'verkehrten' Verhältnisses von Produzent und Produkt." (S. 260) "Mit der 'verkehrten Welt' ist ein a l l g e m e i n e r Haamen gefunden, in den sich a l l e anderen Marxschen Zentralbegriffe integrieren lassen. Eben dies ist, im allgemeinen Grundriß, die bürgerlich-kapitalistische 'verkehrte Welt' ". (S. 265/266)

Einen Beweis dieser Schlußfolgerung versucht Helmich dadurch zu erbringen, daß er eine Vielzahl von Textstellen aus dem Marxschen Frühwerk und dem reifen Werk zitiert, in denen religionskriti-

+) Hans-Joachim Helmich: "Verkehrte Welt" als Grundgedanke des Marxschen Werkes. Ein Beitrag zum Problem des Zusammenhanges des Marxschen Denkens. Frankfurt/M.-Bern-Cirencester/U.K. 1980 (Europäische Hochschulschriften)